

Cosentino, Gianluca / Ruso, Eriberto (Hrsg.) (2024): *Fachsprachen für den DaF- und Übersetzungsunterricht*. (Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung, Sonderheft 30). Landau: Verlag Empirische Pädagogik. ISBN: 978-3-68921-000-7. 288 Seiten.

Das Frontcover des „Themenhefts“ (S. 10) versammelt in Form einer unstrukturierten Sammlung mehrere Dutzend Bezeichnungen, die man mit dem Titel des Buches assoziieren kann, z. B. „Forschungsperspektiven“, „Fachsprachenvermittlung“ und „Fachsprachen“ sowie „Ansätze“. Man kann die Heterogenität „des“ DaF- und Übersetzungsunterrichts optisch kaum anschaulicher darstellen. Den ersten Eindruck einer unübersichtlichen Vielfalt bemühen sich die Herausgeber im Klappentext der Buchrückseite zu korrigieren: „Mit der vorliegenden Publikation wird das Ziel verfolgt, den DaF- und Übersetzungsunterricht unter dem gemeinsamen Nenner der Fachsprache zusammenzuführen“, s. auch S. 12.

Die Rezension geht der Frage nach, ob dieses Ziel erreicht worden ist.

Das Themenheft enthält neben einem Geleitwort und einer Einleitung der Herausgeber auf insgesamt knapp 290 Seiten zehn Beiträge über den DaF-Unterricht zu folgenden Sachgebieten: digitale Lehre, Medizin, Wirtschaft, Bildung für nachhaltige Entwicklung, ingenieurwissenschaftliche Fachbereiche sowie zwei Beiträge zum Übersetzungsunterricht. Die Autorinnen und Autoren unterrichten an Hochschuleinrichtungen in Italien (6), der Schweiz (1) und Deutschland (2).

Im Mittelpunkt des ersten sehr informativen Beitrags von G. Kniffka stehen die theoretische Konzeption und praktische Durchführung einer Bedarfsanalyse, die Nutzung der Ergebnisse und aktuelle Forschungstendenzen (S.19-40). Im Literaturverzeichnis finden sich Publikationen bis zum Jahr 2022.

Die meisten anderen Beiträge sind aus einer didaktischen Perspektive verfasst. Darunter scheint mir ein Artikel von M. Steinmetz besonders erwähnenswert: „Zur Praxis des vernetzten Lernens von DaF und MINT-Fachsprachen. Didaktische Leitlinien in den Lehrbüchern Deutsch für Ingenieure und Deutsch im Maschinenbau“ (S. 209-243). Im Text werden maßgebliche Prinzipien und curriculare Determinanten für eine wissenschaftlich legitimierte Unterrichtsplanung genannt:

1. „Im fachsprachlich orientierten DaF-Unterricht geht es immer und ausnahmslos um Themen und Inhalte der entsprechenden fachlichen Disziplin.“ (S. 211) Der Rezensent möchte ergänzen: ... und nicht in erster Linie um Fachsprache.
2. Ziele, Lehr- und Lerninhalte werden durch eine Bedarfsanalyse legitimiert.
3. Die Auswahl der für die Kommunikation im Fach notwendigen sprachlichen Strukturen erfolgt in Abhängigkeit von den Fachinhalten und nicht umgekehrt wie häufig im allgemeinsprachlichen DaF-Unterricht.
4. Zur Selektion der Fachinhalte betont die Autorin das Prinzip der Reduktion nach Kriterien wie z. B. „Wie ist das Verhältnis von transferierbarem Basiswissen und exemplarischen Spezialisierungen?“ (S. 222)
5. Die Progression wird durch die Fachinhalte bestimmt.
6. Die Übungen kombinieren fachbezogen rezeptive und produktive Fertigkeiten mit dem Ziel, auf die reale Kommunikation im Fach vorzubereiten.

Der Beitrag von Steinmetz veranschaulicht, wie der fachbezogene DaF-Unterricht sprachformale und kommunikativ-funktionale Aspekte vereint und damit den Zugang zu Fachwissen ermöglicht.

Bereits vor recht langer Zeit hat Kalverkämper die Dichotomie von Fachsprache(n) vs. Gemeinsprache abgelehnt, vgl. „Die Problematik von Fachsprache und Gemeinsprache“, in: *Sprachwissenschaft* 3 (1978), S. 406–444. Fachsprache existiert nicht als selbstständige Erscheinungsform von Sprache, sondern wird in Fachtexten aktualisiert, die außer fachsprachlichen immer gemeinsprachliche Elemente enthalten. Als Beispiel hierfür kann ein im vorliegenden Themenheft selbst in Auszügen transkribiertes Anamnesegespräch zur Förderung berufsbezogener Gesprächskompetenz gelten, vgl. den Beitrag von G. Consentino, S. 129–157.

Das Ziel des Themenhefts, „den DaF- und Übersetzungsunterricht unter dem gemeinsamen Nenner der Fachsprache zusammenzuführen“ (S. 12), verschwindet im konzeptuellen Hochnebel. Zwar kann auf Ergebnisse einer linguistisch ausgerichteten Forschungstradition nicht verzichtet werden, aber in erster Linie geht es um den Erwerb von Fachwissen im Dienst fachkommunikativen Handelns.

Mit Hilfe der oben genannten curricularen Determinanten ließe sich eine bislang unbewältigte Vielschichtigkeit von fachbezogenem Fremdsprachenunterricht, siehe das Frontcover, strukturieren. Unüberschaubare und unverbunden nebeneinander stehende Forschungslinien können durch ordnungsstiftende Kategorien vermieden und damit ein Kriterium von Wissenschaftlichkeit, die Systematik des Handlungsfelds, erfüllt werden.

Dr. Karl-Heinz Eggensperger
Universität Potsdam
eggensp@uni-potsdam.de